

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Alemanne. 1931-1945 1944**

26 (27.1.1944)

# Der Alemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIAL

Die größte täglich  
erscheinende Zeitung Oberbadens



Jahrgang 1944 / Folge 26

Freiburg i.Br. 27. Januar

## Anklage gegen Roosevelt

### Sein Vizeaußenminister beweist die Kriegsschuld des Obergangsters - Aus der geheimen Vorgeschichte des USA.-Krieges

Drahtbericht unseres Korrespondenten

rd. Berlin, 26. Januar.  
In der Londoner Zeitung „Daily Telegraph“ erscheint im Vorabdruck Veröffentlichungen aus einem Buch des USA.-Vizeaußenministers Stettinius, die in sensiblen Form neue Beweise für die Kriegsschuld Roosevelts erbringen. Diese Veröffentlichungen, die dokumentarischen Charakter besitzen, enthalten bisher unbekanntes, zusehensspannendes Einzelheiten über die geheime Vorgeschichte des Rooseveltkrieges. Sie brandmarken gleichzeitig einen Neutralitätsbruch, wie er in der modernen Geschichte ohne Beispiel ist.

Aus den Veröffentlichungen geht hervor, daß Churchill in den Tagen von Dänkirchen an Roosevelt einen dringenden Hilferuf um schleueste Waffenlieferungen schickte. Roosevelt setzte sofort alle Hebel in Bewegung und erzwang von den USA.-Militärs die Zustimmung zur Lieferung der staatlichen Waffenarsenale zugunsten Englands. In weniger als 14 Tagen wurden in geheimen Verhandlungen alle politischen und

wirtschaftlichen Kontrakte unterzeichnet. Die ersten Schiffe konnten Mitte Juni 1940 mit 500 000 Gewehren, 80 000 Maschinengewehren und 900 Feldgeschützen einschließlich der erforderlichen Munition ausfahren. Um vor der Welt und nicht zuletzt vor der amerikanischen Öffentlichkeit die Waffenlieferungen, die einen ungläublichen Neutralitätsbruch darstellten, zu tarnen, wurde die Exportgesellschaft der „United States Steel“ mit der Durchführung der Waffenlieferungen beauftragt. Stettinius war damals der Präsident der United States Steel und wurde seitdem für Roosevelt unersetzlich. Da die englischen Mittel erschöpft waren, wurde in geheimer Konferenz im Weißen Haus im Spätsommer 1940 beschlossen, amerikanische Frachter ohne Bezahlung auf unbegrenzte Dauer den Engländern zu leihen. So begannen die Pacht- und Leihlieferungen ein Dreivierteljahr vor dem Erlaß des Gesetzes. Wiederum wurde die Verschleierung der indirekten Kriegsteilnahme Roosevelts der Öffentlichkeit verheimlicht, da zu jener Zeit ein Sturm der Entrüstung den USA.-Präsidenten hinweggefegt hätte.

## Die Bambini

Dr. D. — Für die Bolschewisten sind Menschen lediglich Werkzeuge ihrer Macht. Um sie des Eigenwillens zu berauben und für jeden Zweck handlich zu machen, ersticken sie alle menschlichen Regungen in ihnen. Der Erfolg erscheint ihnen als gesichert, wenn dies schon in der Kindheit geschieht, damit nicht wertvolles Saatgut in dem Gemüt erst zum Keimen kommt.

Diese Entseelung der Menschen hat der Bolschewismus im Sowjetstaat alsbald nach der Befestigung seiner Herrschaft in Angriff genommen. Kaum dämmert es auf in dem Gehirn des Kindes, strömt als erstes Licht der Glanz des Sowjetparadieses herein: Die Sowjetunion ist das Leben, die Welt. Kaum stehen die Käsehöcker auf den Beinen, veranstalten sie Demonstrationen, zehnjährige Lämmer „verhandeln“ mit frechen Geschlechtern als Leiter von Kinderrepubliken mit den Erwachsenen. Die „Besprisoniki“, das Heer von kindlichen Vagabunden, zieht heimwärts durch das Land. Es sind Sechsjährige und noch jüngere darunter. Sie sind das Strandgut der Familienauflösung, auch Überreste von Familien, die der Bolschewismus durch die Erschießung der Väter zu Millionen auf dem Schindanger des Sowjetstaates geworfen hat. Hohlwangig, von Krankheiten zerfressen, manche mit Selbstverstümmelungen, um das Mitleid auf sich zu lenken, sind sie um Kebrichthäuten oder bettelnd und diebisch um Hotels, Bahnhöfe, Vergnügungsorte versammelt, im Winter eine Massenheerde der Kälte.

Der Krieg hat den Bolschewisten die Handhabe geboten, seinen Zerstörungswillen an Kinderseelen über das eigene Staatsgebiet hinaus auf andere Völker auszuweiten. Und sie haben sofort zugegriffen, wo sich ihnen die Macht hierzu bot, schon in Polen und in den baltischen Staaten, in die sie gleichsam friedlich mit der Miene des Niederrinnens eingedrückt waren. Überall rissen sie Zehntausende kleinster Kinder aus dem Schoß ihrer Familien, um sie nach der Sowjetunion zu schaffen, dort zu proletarisieren, in die Verwahrlosung zu stellen, damit sie, aller menschlichen Regungen entbehrend, derart als echte Bolschewisten in ihr Geburtsland zurückkehren würden. Die Rechnung schlug schon darum fehl, weil die bergende Erde die meisten dieser Verhungernden und elend Verkommenen ihren Unholden entwandte.

Und nun haben mit Duldung der Engländer und US-Amerikaner auch in Italien die Bolschewisten ihre Raubzüge gegen Kinder unternommen, sie in Massen auf Schiffe getrieben und nach der Sowjetunion entführt. Gerade ging die erschütternde Nachricht durch die Presse, daß ein solches Schiff mit 750 italienischen Kindern an Bord auf eine Mine gelaufen und gesunken ist.

Man muß die geraden närrische Freude der Italiener an Kindern kennen, um die Verzweiflung zu ermessen, die sich das betrogenen Volkes bemächtigt. Sein Lebensglück ist die Familie. Die Bambini verkörpern die Seligkeit. Wenn der Italiener Kinder um sich sieht, weiß er, wofür er arbeitet. An sie dachte er immer, wenn bei der Arbeit in der Fremde der Schweiß über die Stirn rann. Darum auch geliehen unter der südlichen Sonne die Kinder in großen Scharen. „Haltet die Geleittrüge mit diesen Kindern auf irgendeine Weise an, mehr noch — grauenhaft es auszusprechen — versenkt die Schiffe!“ schrie eine vor Schmerz fast wahnsinnige italienische Mutter bei dem Gedanken, daß ihre geliebten Kleinen der sowjetischen Barbarei ausgeliefert werden sollten.

Das ist die Wirklichkeit gegenüber den Heißhofsreden der Alliierten, für die sie angeblich ihren Krieg führen. Die Briten sind nicht besser. In kolonialen Ländern werden die Kinder so ausgebeutet wie in England, das seit Jahrhunderten durch seine Kinderarbeit bereichert ist. Und in Indien werden die hungernden Kinder an „Bettelmeister“ verkauft oder der Prostitution zugeführt. Sie sind einander würdig, die Weltverbesserer!

## Japans Antwort auf Terror

### Repressalien in Vorbereitung - Erklärungen vor dem Parlament

Drahtbericht unseres Korrespondenten

och. Bern, 26. Januar.  
Die bereits erfolgte japanische Warnung an die amerikanische Adresse, daß die Terrorflüge gegen die Wohnquartiere von Städten im asiatischen Raum auf die Dauer nicht ohne entsprechende Beantwortung von japanischer Seite bleiben würden, wurde jetzt im Parlament in Tokio von dem Direktor des japanischen Armeebüros, General Saito, genauer dargelegt. Dieser erklärte, es sei ihm natürlich nicht möglich, auf die technische Seite der von japanischen Generalstäben in Aussicht genommenen Gegenmaßnahmen hinzuweisen. Jedoch habe bereits im Monat April 1943 eine Konferenz der Armeeingenieure stattgefunden, auf der die Möglichkeiten für Luftangriffe gegen den amerikanischen Kontinent untersucht worden seien. General Saito, der lange Jahre in den USA. verbracht hätte, fügte hinzu, die Vorbereitung für Repressalien auf die Terrorflüge gegen die asiatische Zivilbevölkerung würde jetzt ihren Fortgang nehmen.

„Selbstbewußt, stolz und gebildet“

Drahtbericht unseres Korrespondenten

wa. Lissabon, 26. Januar.  
„Die deutschen Kriegsgefangenen sind selbstbewußt und stolz. Sie zeigen sich in

ihrer Bildung den amerikanischen Soldaten weit überlegen.“ Diese Feststellung machte im Januarheft der USA-Zeitschrift „Life“ ein amerikanischer Armeepfarrer. Er war einem deutschen Kriegsgefangenenlager in den Vereinigten Staaten zugezogen und hatte Gelegenheit, die dort untergebrachten deutschen Soldaten näher kennenzulernen. Mit offenkundiger Bewunderung hatte der Amerikaner erkennen müssen, daß die Deutschen durchaus keinen niedergedrückten Eindruck machen. Sie sind körperlich und geistig kräftig und verfügen über große Ausdauer. Wenn sie nach einem langen Transport im Lager eintreffen, erscheinen sie erhaben. Hauptes in gemessenem Schritt. Sie zeigen keine Untertunigkeit und sind, was dem amerikanischen Armeepfarrer besonders auffällt, bildungsmäßig und politisch ausgezeichnet geschult.

Man hat dies öfters feststellen müssen, so schrieb der Geistliche weiter, daß amerikanische Soldaten keine Ahnung haben, wofür sie eigentlich kämpfen. Die deutschen Kriegsgefangenen dagegen wäben sehr genau, wofür sie an der Front getötet haben. Sie sind für amerikanische Verhältnisse in Geographie sehr gut bescheiden und auch über die Verhältnisse in den USA. erstaunlich gut unterrichtet. Obwohl die Deutschen Gelegenheiten hätten, die deutschen Zeitungen zu lesen und Rundfunk zu hören, würden sie sich da-

## Am 25. Januar 328 Sowjetpanzer vernichtet

### Erfolgreiche deutsche Angriffe bei Shaschkoff und Pogrebischtsche - Feind bei Cassino blutig abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier,

26. Januar.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Kertsch wurden starke Angriffe der Sowjets abgewiesen. In einer Einbruchsstelle wird noch erbittert gekämpft. Nordwestlich Kirovograd scheiterten alle Durchbruchversuche der Bolschewisten in heftigen Kämpfen. 42 feindliche Panzer wurden abgeschossen. Im Raum südwestlich Shaschkoff und südwestlich Pogrebischtsche stießen unsere Truppen, durch zahlreiche Kampf- und Schlachtflugzeuge unterstützt, trotz zähen feindlichen Widerstandes tief in und durch die feindlichen Stellungen. In heftigen Panzergefechten wurden 203 feindliche Panzer und 102 Geschütze vernichtet oder erbeutet, davon allein 61 Panzer durch ein schweres Panzerregiment.

Zwischen Fripjet und Beresina ließ die Kampflosigkeit gestern etwas nach. Mehrere örtliche Vorstöße der Sowjets scheiterten. Nördlich des Ilmensees und im Raum südlich Leningrad desertet das erbeutete Eisen weiter an. Zahlreiche sowjetische Panzer wurden abgeschossen. In den Kämpfen südlich Leningrad zeichnete sich die ospreische 11. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Burdach durch vorbildliche Haltung besonders aus.

Am 25. Januar wurden an der gesamten Ostfront 328 feindliche Panzer vernichtet.

An der süditalienischen Front griff der Feind nach starker Artillerievorbereitung in mehreren Abschnitten bei Cassino und nördlich davon unsere Höhenstellungen an. Er wurde bis auf einen örtlichen Einbruch blutig abgewiesen. Im Landekopf von Nettuno scheiterten Auskürungsversuche des Feindes. Zu größeren Kämpfen ist es dort noch nicht gekommen. Deutsche Schlachtflugzeuge erzielten vor Anzio Bombenerfolge auf zwei feindlichen Schiffen mittlerer Größe, mit deren Vernichtung zu rechnen ist. Außerdem wurden feindliche Landungsboote und Kraftfahrzeuge im Tauffing mit Bomben und Bordwaffen angegriffen.

Einige britische Störflugzeuge waren in der vergangenen Nacht planlos Bomben im westdeutschen Grenzgebiet.

Weitere dalmatische Inseln besetzt

Berlin, 26. Januar.

Die deutschen Operationen an der dalmatischen Küste haben in der letzten Zeit mit der Besetzung weiterer Inseln zu neuen Höhepunkten geführt. Nachdem Ende Dezember die Insel Korcula von bolschewistischen Banden gesteuert und den ersten Januartagen die vor Split liegenden Inseln Brao und Solta von deutschen Truppen besetzt wurden, konnte jetzt auch die Insel Hvar den Banden entrissen werden.

## „Alle für das Leichenhaus!“

### Wie die britischen Barbaren wehrlose Inder brutal ermordeten Aufsehenerregende Bilder von einem englischen Gefangenen



Bei dem britischen Gefangenen R. Taylor fand man einige Fotos, die er - er diente damals bei der Royal Irish Fusiliers - in Bombay aufgenommen hat, als die Bevölkerung wie schon das Bild oben zeigt, die erschreckendste Ordnung wehrloser Gefangener in der durch schwerwiegende englische Bombardierung verheerete Stadt beobachtete. Es ist aber völlig ausgeschlossen, daß diese Inder gegenüber der Überzahl der Wehrlosen nur ein schickes Fluchtversuch gewacht hätten. Die Wahrheit dürfte wohl sein, daß man von vornherein die Absicht hatte, sich nicht viel Umstände mit den Gefangenen zu machen und sie deshalb vielfach ermordeten. - Bild unten: Mit acht englischen Zynikern verließ Taylor diese Foto, die das Abtransport der Opfer der britischen Kugel- und Bajonetts zeigt, mit der britischen Dampfschiff „All for the moor“ (alle für das Leichenhaus).  
Aufnahme: Scheff-Bilderdienst

durch in keiner Weise in ihrem Glauben an den deutschen Sieg irremachen lassen. Bei seiner Suche nach antinationalsozialistisch eingestellten Elementen unter den deutschen Soldaten hat der Amerikaner kein Glück gehabt. Er muß statt dessen an-

erkennen, daß nicht nur unter den jungen Soldaten, sondern auch unter den älteren Offizieren, die zum Teil schon 15 Jahre geidnet haben, eine tiefere Erbgenheit an den Führer zu finden sei, zu dem sich die Kriegsgefangenen mit Stolz bekennen hätten.

## Unermüdliche Seeleute

### Die deutsche Handelsflotte im Kriege - Von ERICH GLODSCHY

Die Öffentlichkeit hört während des Krieges aus naheliegenden Gründen (Feld hört nicht) nur wenig von der Tätigkeit der deutschen Handelsflotte. Am meisten bekannt sind die Leistungen der Seeleute der Handelschiffahrt bei ihren Kameraden von der Kriegsmarine, mit denen sie täglich Seite an Seite zur See fahren und die Angriffe feindlicher Kriegsschiffe und Flugzeuge durchstehen. Um so mehr wiegt die Anerkennung, die der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, auf der Stettiner Seeschiffahrtstagung der Auslandsorganisation der NSDAP. ausgesprochen hat, als er den „unermüdlichen Einsatz“ der Seeleute der Handelsmarine ganz besonders würdigte.

Wenn einmal die Geschichte der „Blockadebrecher“ geschrieben werden kann, dann wird es offenbar werden, in welchem Maße die Kriegleistungen der deutschen Handelschiffahrt während dieses schweren Ringens gegen die größten Seemächte auf die Ozeane hinausgegriffen haben. Vor vier

Jahren war die Rückkehr der „Bremen“ dafür ein leuchtendes Beispiel. Aber sie bildete keinen Einzelfall, denn ebenso wie die „Bremen“ konnten auch die großen Fahrgastschiffe „Hamburg“, „New York“ und „St. Louis“, die sich Ende August 1939 zur gleichen Zeit in New York beurlauben hatten, glücklich in die Heimat durchbrechen.

Die gleiche Leistung vollbrachten zahlreiche unerschöpfliche Frachter und Tanker, nicht nur in den ersten Kriegsjahren, sondern auch sehr viel später. Schon bis zur Norwegenunternehmung war rund eine halbe Million Tonn an deutschen Schiffen aus Übersee in deutsche Gewässer zurückgekehrt, eine äußerst wertvolle Ergänzung des in der Heimat vorhandenen Handelschiffahrtsraums.

Jede dieser Blockadebrecherfahrten bedeutete für die Besatzungen der Handelschiffe die äußerste Anspannung aller Kräfte. Die Kapitäne mußten große Findigkeit beweisen, um der mit der Dauer des Krieges zunehmenden feindlichen Gegenwirkung zu entgehen. Manches dieser Schiffe wurde von feindlichen Seestreitkräften gestellt, aber in den meisten Fällen gelang es den Besatzungen, ihre Schiffe durch die Versenkung des Feindes zu entziehen.

In diesem Kriege haben die Engländer nicht wie 1914 einen erheblichen Zuschuß an Tonnage durch die Beschlagnahme deutscher Dampfer erhalten können. Auch die USA., die 1917 mehrere hunderttausend BRT. beschlagnahmen konnten, haben sich diesmal in diese erhoffte Beute geteilt. Nur ganz vereinzelte deutsche Dampfer waren in USA.-Häfen verblieben, und auch diese wurden gründlich zerstört. Das galt auch für Handelschiffe in Häfen anderer Länder, die auf Grund des anglo-amerikanischen Drucks gegen uns in den Krieg getreten sind. Für den Seemann ist sein Schiff ein lebendiges Wesen. Es fällt ihm schwer, es selbst versenken zu müssen; doch es ist geschehen, auch wo es Opfer erforderte.

Die Seeleute solcher Schiffe haben sich in manchen Fällen mit ihren Rettungsbooten über weite Entfernungen unter vielen Entbehrungen dem Feinde entzogen, um wenigstens selber in der Heimat mithelfen zu können, wenn sie auch schon ihre Schiffe nicht mithelfen konnten. Daß der Führer für die Handelsmarine das Ehrenkreuz der Kriegsmarine in überseeischen Fahrten, einem Teil der deutschen Handelschiffe, die nicht zur Heimat gelangen konnten, nämlich denen, die im Mittelmeer und Schwarzen Meer lagen, haben sich während des Krieges Aufgaben gestellt, die ungewohnt waren, jedoch dennoch schwungvoll gelöst worden sind. Die deutschen See-

Major Bärenfänger ist ein in den Feldzügen dieses Krieges hervorragend bewährter Infanterieoffizier. Er verkörpert so den Typ des nationalsozialistischen Infanterieoffiziers, der aus der Bewegung hervorgegangen, nun draußen an der Front seine höchste Bewährung findet.

Major Bärenfänger wurde am 12. Januar 1915 als Sohn des Oberpostsekretärs Bärenfänger in Minden in Westfalen geboren. Nach dem Besuch des Realgymnasiums in seiner Heimatstadt trat Bärenfänger in die handelsmarineische Lehre ein. 1938 meldete er sich als Freiwilliger zum Infanterieregiment 67. 1939 wurde er zum Leutnant befördert und ist seit 1942 Kommandeur seines Bataillons. In der SA. bekleidete Major Bärenfänger ehrenhalber den Dienstrang eines Obersturmführers.





Die Ente

Wenn du an einem diesigen oder kalten Januartag durch den Stadtpark gehst, den du zur Abkürzung des Weges gewählt hast...

Aber manchmal schickt der Himmel einen Tag, der wie ein Geschenk für uns ist, so mild und sonnig und auch verheißungsvoll.

Auszeichnung. - Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurde ausgezeichnet Unteroffizier Erwin Vonderstrat...

Ausführung der neuen deutschen Übersetzung von Shakespeares "Macbeth" durch Hedwig Schwarz...

Parteilandliche Mitteilungen

NSDAP, Ortsgruppe Miltelweier, Freitag, Donnerstag, 20 Uhr...

Die Aufgaben der Ernährungswirtschaft

Arbeitstagung der Landesbauernschaft - Auch die letzten Reserven müssen mobilisiert werden

Zur Aussichtung auf die kommenden vorzuziehenden Aufgaben der Ernährungswirtschaft hatte Gauamtsleiter, Landesbauernführer Engler-Fölllin...

Stärker tritt gerade das letztere bei Liszt in Erscheinung, insbesondere dann, wenn man einen Interpreten vor sich hat, der in erster Linie aus persönlichem Geltungsbedürfnis vor die Zuhörer tritt...

Die historische Eigenart des deutschen Staatsdenkens. Am Freitag, 28. Januar, um 10 Uhr, wird Prof. Gerhard Ritter...

Ausweise stets mitnehmen! Bei häufigen Kontrollen der Polizei wurde festgestellt, daß vielfach keine gültigen, mit Lichtbild versehenen Ausweise zur Verfügung stehen...

Liszt und Chopin Klavierabend Frédéric Oguse

Der Klavierabend des Pianisten Frédéric Oguse war den beiden Klavierkomponisten der Romantik, Liszt und Chopin, gewidmet...

In dem nächsten Referat gab der Leiter der Hauptabteilung III, Bauer Rudolf, einen umfassenden Überblick über unsere gegenwärtige Ernährungslage...

ergabe zuzuwenden. Der starke Beifall fand durch den Pianisten seine Erwidmung darin, daß er einige Zugaben spendete.

Die alte Dame reichte ihm müde die Hand und brach in leidvollen Schluchzen aus. Betroffen beugte er sich zu ihr hinab...

Das Rundfunkprogramm. Reichsprogramm am Donnerstag, 27. Januar 1936...

Baden und Elsass

65. Geburtstag von Professor Dr. Auerbach

Karlsruhe. Der Direktor der Badischen Landessammlungen für Naturkunde, Karlsruhe, Professor Dr. Max Auerbach...

Von einer fallenden Eiche getroffen. S. Hagenthal (Eigene Meldung). - Beim Arbeiter Josef Klein wurde beim Holzfällen...

Beim Viehfüllern vom Tod ereilt. ro. Rheinau. (Eigene Meldung). - Beim Viehfüllern wurde der 71 Jahre alte Landwirt Michael Wimmer...

Diamantene Hochzeit in Freiburg

Das Ehepaar Ernst und Minna Pflug kann heute, am 27. Januar, in Freiburg bei guter Gesundheit das silberne Fest der diamantenen Hochzeit begehen.

Er hieß Heinrich Wittgenstein

Der erfolgreichste Nachtjäger war HJ-Führer u. Abiturient in Freiburg

Mit stolzer Trauer vernahm die Freiburger HJ-Kameraden am Dienstag im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht...



Heinrich Prinz von Wittgenstein als Freiburger HJ-Führer. Aufn. Kammerr. Fritz.

Ich weiß nicht, ob Ihr Frau-Klein auf Sylt das „Seeräubernest“ und Schillerparadies von damals, kennt. Jedem von uns, der in diesem Hamburger Ferienheim seinerzeit seine Ferien verbrachte...

Das Rundfunkprogramm. Reichsprogramm am Donnerstag, 27. Januar 1936...

Der Banu 113 Freiburg der Hitler-Jugend verlor in Major Prinz zu Sayn-Wittgenstein einen seiner treuesten Kameraden...

Ich weiß nicht, ob Ihr Frau-Klein auf Sylt das „Seeräubernest“ und Schillerparadies von damals, kennt. Jedem von uns, der in diesem Hamburger Ferienheim seinerzeit seine Ferien verbrachte...

Das Rundfunkprogramm. Reichsprogramm am Donnerstag, 27. Januar 1936...

Erfülltes Leben

Novelle von Harald Mozer

Wie nahe liegen doch Glück und Schmerz beieinander, das habe ich gestern abend erfahren. Die Sonne meines Glücks strahlte so hell wie noch nie...

hat nun statt meiner gehandelt, es war, wie wenn einen der Sturm einen entwurzelten Baum vor die Füße schleudert. Jetzt wirst du auch mein Erschrecken verstehen...

Die alte Dame reichte ihm müde die Hand und brach in leidvollen Schluchzen aus. Betroffen beugte er sich zu ihr hinab...

Das Rundfunkprogramm

Reichsprogramm am Donnerstag, 27. Januar 1936. 8.00-11.15 Die Stimme und Sehnen: Historie, Künste und Kämpfe...

Der Steindolch

Ein langer und unruhiger Tag, der hinter mich liegt... Ich möchte ruhen und mich für eine Weile zum Abendwerk sammeln.

Viele alte Fischgründe liegen im Holmeiland... sie sind voll von Erinnerungen an Urzeiten, die wir vergaßen.

Ein großer Meister muß den Steindolch gearbeitet haben... Ich sehe, wie er die Flintsteinklingen, die ihm das Schiff aus dem schwedischen Bergwerk brachte.

Wer weiß noch, wer dem Hämmerer die fertige Waife abhandelte... Ob er sie selbst brauchte? Zur Jagd vielleicht oder zum Kampf mit Fremden?

Aber die Feinden haben nicht lange gedauert, die Völker schmolzen bald zusammen... Vielleicht gerade zur Zeit, als die Waife geklimmert war.

Der Steindolch blickt mich an, ein Lichtstrahl fällt durchs Fenster auf die feig gehämmerte Spitze.

Lange blieb er eine vielgerühmte Waife... Eines Tages aber war auch ihre Zeit überwunden. Am Waldrand leuchtete das Feuer einer Schmelde.

Skizze von HANS FRIEDRICH BLUNCK

Das große Jahrtausend des Nordens begann... Herrliche Spangen, Schermesser und Hörner wußte man zu gießen.

Eröffnung des Kulturinstitutes in Lissabon

Das Deutsche Kulturinstitut in Lissabon, das eine Vereinigung aller bisher in Portugal tätigen deutschen kulturellen Stellen darstellt...

Rechen und Aufsätze von Reichsminister Dr. Goebbels

Im Zentralverlag der NSDAP. erscheint in Kürze von Reichsminister Dr. Goebbels 'Der stille Aufstieg'...

Albert-Greiner-Ehrung

Augsburg ehrt das Andenken an den unglücklich gestorbenen großen musikalischen Jugendleiter und Begründer des deutschen Singschulbewegung...

Am Abend vergeblich suchte dem Steindolch... Nun, er hätte bessere Waffen, er suchte nicht mehr. Als später ein Siedler den Acker aufbrachte...

München sporn Forschung an

Bei einer Pettenkofer-Ehrung der bayerischen Akademie der Wissenschaften und des Münchener Kulturamtes...

Die deutsche Dividendenlinie

Anpassung an den sinkenden Zins - Statt Risiko sichere Geldanlage... In den Hauptbuchhaltungen der Deutschen Aktiengesellschaften...

Die deutsche Dividendenlinie

Anpassung an den sinkenden Zins - Statt Risiko sichere Geldanlage

In den Hauptbuchhaltungen der Deutschen Aktiengesellschaften beschäftigt man sich zur Zeit mit den Bilanzarbeiten für Ende 1943...

Die Abfuhr avisierte Leergüter

Manche Geschäftsbetriebe haben heute Schwierigkeiten, die von der Bahn avisierte angekommenen gebrauchten Packmittel rechtzeitig abzuholen...

Aus der Familie

Geburten: Herr, St. L. 4. Friedl Elisabeth geb. Gensler...

Es haben sich verlobt: Litta Wenzel - Werner Lach, Ull. in St. Franziskus...

Es haben sich verlobt: Hans Götter, Föhler in R.A.D., c. 22. 5. d. Weiden...

Mein lieber Mann und Vater... Mein lieber Sohn und Bruder...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Kirchenablass, Gm. Bayreuth, Freiburg i. Br., Jan. 44.

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Nach Gottes Willen gab... Nach Gottes Willen gab...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Wir erhebt, 4. schmerzl... Wir erhebt, 4. schmerzl...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Am 28. Januar entbief nach... Am 28. Januar entbief nach...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Herrn entschloß sich zu... Herrn entschloß sich zu...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Am 28. Januar entbief nach... Am 28. Januar entbief nach...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Am 28. Januar entbief nach... Am 28. Januar entbief nach...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...

Uff, Walter Schreiner... Uff, Walter Schreiner...